

## Wie soll sich Bad Bramstedt aus der Sicht von Bündnis 90/Die Grünen nachhaltig und zukunftsfest entwickeln?

Angesichts der **Debatte vor Ort um das geplante Wohnquartier Auenland** im Süd-Osten der Stadt nimmt die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen zur künftigen Entwicklung unserer Stadt Stellung.

„Es steht fest, dass wir sowohl im gesamten Land, aber auch in Bad Bramstedt einen Mangel an Wohnraum für Gering- und Normalverdiener haben,“, stellt Patricia Adams, Mitglied der Fraktion, fest. „Wir wollen geeigneten Wohnraum für alle- das ist unser Ziel. Ob bezahlbarer Wohnraum für Familien mit Kindern, bedarfsgerechter Wohnraum für Senioren oder Menschen mit Behinderung oder geeignete Flächen für neue Wohnformen wie Wohn- und Hausgemeinschaften im Alter oder generationsübergreifendes Wohnen.“ Daraus ergibt sich für sie die Notwendigkeit des Baus neuer Wohnungen im Stadtgebiet. Zwar werden Kritiker einwenden, Bad Bramstedt könne nicht die Probleme von Hamburg lösen. Dagegen hält sie fest: „Stadtplanung nach dem Motto „Erst bauen- dann schauen“ können wir uns nicht mehr leisten. Wir brauchen ein intelligentes Stadtentwicklungskonzept, gerne auch in Abstimmung mit anderen Kommunen, denn die Zeiten der Wohnungsbaupolitik auf Sicht sind vorbei.“

„Ein neues Baugebiet, das insgesamt von einem Investor entwickelt wird, eröffnet neue Perspektiven für die Entwicklung modern strukturierter Wohngebiete,“ ergänzt Lina Angele, „das geplante Angebot von Geschosswohnungen, Reihen- und Einzelhäusern führt zur Durchmischung sozialer Gruppen.“ Die Grünen erwarten auch durch die Festsetzung von ca. 30% gefördertem Wohnraum im Auenlandquartier die Förderung des Zusammenlebens von Senioren und Jugendlichen, jungen Familien und Singles. „Das allein wird eine Bereicherung für unsere Stadt sein.“ Auch darf in diesem Zusammenhang Wohnraum für Auszubildende nicht vergessen werden, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels darf dieser Punkt nicht vernachlässigt werden.“

Die Realisierung des neuen Baugebietes beinhaltet auch einen enormen, relativ schnellen Bevölkerungszuwachs. Damit muss behutsam umgegangen werden. „Auch hier braucht es die integrierte Stadtplanung mit ihren Aspekten der Quartiersentwicklung“, so Angele weiter. „KiTas, Schulen und auch das allgemeine soziale Miteinander müssen zusammenwachsen können, daran muss bereits jetzt gedacht werden, diese Aspekte gehören in die frühzeitige Planung.“

„Das Wetter in den letzten Wochen hat uns allen noch einmal gezeigt, dass wir nicht so weiter machen sollten wie bisher. Der massive Ausstoß von Treibhausgasen bei der Verbrennung fossiler Energieträger führt zu Wetterextremen. In Europa und der ganzen Welt treten Hitzeperioden und Starkregenereignisse auf, die Mensch und Umwelt belasten und nebenbei erhebliche Kosten verursachen,“ betont Gilbert Sieckmann-Joucken, Sprecher der Fraktion. „Deshalb ist in künftigen Baugebieten wie dem Auenlandquartier eine klimaneutrale Wärmeversorgung für uns Grüne ein unbedingtes Muss.“ In diese Richtung haben sich sowohl der Investor als auch die Parteien vor Ort eindeutig festgelegt. Ob hier eine zentrale Wärmeversorgung realisiert wird, die von im Gewerbegebiet anfallender Abwärme gespeist werden könnte, oder ob eher dezentrale Wärmepumpen die Heizenergie liefern werden, muss die weitere Entwicklung zeigen. Ebenfalls ist Fotovoltaik auf Dächern und Parkplätzen sehr sinnvoll.

„Eins dürfte klar sein“, meint Thomas Wellpott, „fossile Energie wird in absehbarer Zeit teuer bleiben. Ein effizienter Umgang mit Wärmeenergie senkt nicht nur den Ausstoß von klimaschädlichen Gasen, sondern entlastet auch den Geldbeutel der künftigen Bewohner\*innen.“

„Das Gebiet, in dem der neue Stadtteil entstehen soll, besteht gegenwärtig aus Wiesen, in denen das Grundwasser recht hoch steht“, stellt Fritz Bredfeldt, Vorsitzender des Ausschusses für Planungs- und Umweltangelegenheiten fest. „Deshalb werden wir bei der Planung und Durchführung des Vorhabens streng darauf achten, dass auch bei Starkregenereignissen nicht mehr Wasser in die Schmalfelder Au fließt als im gegenwärtigen Zustand. Dies kann durch ein System von Grünflächen, Versickerungsflächen, Dachbegrünung, Rigolen und offenen künstlichen Gewässern, die auch der Naherholung dienen, geplant werden.“ Die genaue Ausführung muss natürlich im Zuge der Fachplanung festgelegt werden.

Abschließend fasst Gilbert Sieckmann-Joucken zusammen, „Bad Bramstedt sollte keine Angst vor Veränderungen haben. Nur, wenn wir die Herausforderungen der Gegenwart annehmen, haben wir eine Chance auf Zukunft. Politik gestaltet die Wirklichkeit im Heute für das Morgen und im Bewusstsein für das Gestern.“

In diesem Sinne laden wir alle Bürger\*innen ein, diese Zukunft für unsere Stadt gemeinsam zu gestalten.